

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 34.

Mittwoch, den 23. August

1852.

Loyalität und Freiheit.

Man hat in unserer Zeit die vorstehenden beiden
Begriffe vielfach für unvereinbar gehalten und ge-
meint, daß, wer nach dem Ruhme der Loyalität
verlange, auf das kostbare Gut der Freiheit ver-
zichten müsse, und wer für die Freiheit etwas thun
wolle, vor allen Dingen die Fessel der Loyalität
von sich zu thun habe. Die Freunde des Königs
galten als Feinde der Freiheit und, weil man die
Freiheit als die Bedingung und die Quelle alles
möglichen Glücks und Heils für das Volk ansah,
auch als Feinde des Volks, die verdienten, gespießt
und gebiertheilt zu werden.

Diese Verkehrtheit ist nun zwar, Gott Lob, so
ziemlich verschwunden, aber weniger darum, weil
man den Einklang zwischen Loyalität und Freiheit
erkannt, als weil man in der so hoch gepriesenen Frei-
heit ein Haar gefunden hat. Man thut indessen sehr
Unrecht, in der Unabhängigkeit von aller Auto-
rität, namentlich von der Autorität des staatlichen
Oberhauptes, Freiheit zu sehen. Wenn Freiheit
weiter nichts wäre als Ungebundenheit, so müßte

sie allerdings gestoben werden, wie die Sünde, und
die tausend schönen Bilder, die uns unsere klassischen
Dichter von der Freiheit geben, wären nichts als
phantastische Lügen. Dem ist indessen glücklicher-
weise nicht so. Die Freiheit ist etwas ganz Anderes
als Ungebundenheit. Sie ist gerade das Gegentheil,
sie ist die höchste Gebundenheit, nämlich dessen,
was gebunden werden muß, damit das Höhere in
uns zur Wirksamkeit komme. Wo daher Ungebun-
denheit herrscht, ist man weit von der Freiheit ent-
fernt, die sich nur auf das Göttliche im Menschen
bezieht und immer nur eine Freiheit der Tugend ist.

Wenn wir nun bedenken, daß Loyalität nichts
als die freudige Uebung des Inbegriffs der Pflichten
ist, die der Bewohner eines Landes dem Beherrscher
desselben vor Gott und Menschen schuldet, so wird
man erkennen, daß die Loyalität selbst eine Tugend
ist und zu dem Göttlichen im Menschen gehört. Ist
sie aber das, so verkündet sie überall, wo sie ge-
übt wird, zugleich die Freiheit, ohne die keine
Tugend möglich ist.

Loyalität und Freiheit schließen sich so wenig
aus, daß sie einander vielmehr voraussetzen. Wo

man die Loyalität aufgibt, giebt man die Freiheit auf und verfällt den finstern Mächten der rohen Natur, welche das Göttliche im Menschen binden und den zur Freiheit bestimmten Geist zum Sclaven machen.

Der loyalste Unterthan ist der freiste Unterthan. In ihm sind alle die Triebe, die sich aus Selbstsucht gegen die zum allgemeinen Besten eingeführte Ordnung sträuben, durch die Freiheit der höheren Triebe, die das eigene Beste nur in dem allgemeinen Besten suchen, dergestalt gebunden, daß er gar nichts mehr von ihnen empfindet; dadurch genießt er ein Glück, von dem in der Frechheit und Zügellosigkeit nicht die kleinste Spur zu finden ist.

Nicht durch Selbstregierung und Selbstverwaltung und, wie die demokratischen Stichwörter weiter heißen, ist ein Volk frei, sondern durch die Loyalität und in der Loyalität, die es gegen das Staatsoberhaupt an den Tag legt.

Die Loyalität aber ist nicht möglich ohne Liebe; sie ist daher durch und durch Liebe. Nur wo Liebe gegen das Haupt des Staates hervortritt, ist lebendige Loyalität und damit vernünftige Freiheit vorhanden. Wer seinem Vaterlande die Freiheit wünscht, der Sorge dafür, daß die Liebe zum König in den Herzen der Vaterlandsgenossen immer lebendiger werde. Die Liebe der Unterthanen zu ihrem Souverain ist die schönste, ist die wahrste, ist die beste Freiheit; sie ist es, die uns aus dem Regenten einen Vater und aus der Pflicht des Gehorsams eine Neigung des Herzens macht. Wir Preußen werden darum das freiste Volk sein, so lange wir in unserm Könige den Vater des Landes lieben und an den Schicksalen seines Hauses Theil nehmen, wie an unsern eigenen; so lange wir nicht vergessen, daß die Liebe zwischen König und Volk durch nichts ersetzt werden kann, würden auch Millionen dafür ausgegeben und Ströme Blutes dafür vergossen; so lange wir die Loyalität zum Grund und Boden unserer staatlichen Existenz machen und durch sie jene Liebe stärken, die vom Throne herab auf das Land wirkt, wie die Sonne vom Himmel herab auf die Erde.

(S. C.)

Staats- und politische Nachrichten.

Aus Putbus wird gemeldet, daß Se. Maj. der König ein besonders lebhaftes Interesse für das Schiffswesen an den Tag legt und keine der zahlreichen Gelegenheiten, welche der Aufenthalt an der See bietet, vorübergehen läßt, ein solches zu bekunden. Die Leute auf dem „Nix“ namentlich sollen nicht genug von der Aufmerksamkeit zu erzählen wissen, mit welcher der König sich von allen Einrichtungen des Schiffes zu unterrichten bemüht war. Der König soll außerordentlich heiter sein, und die wenigen Bäder, die er bisher genommen, scheinen die günstigste Einwirkung zu üben. Nach der Anordnung des Leibarztes, Dr. Grimm, verweilt der König beim Baden nicht länger als drei Minuten im Wasser.

Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König in Folge der neuerdings getroffenen Disposition bis zum 24. d. Mts. in Putbus verweilen, dann auf einige Tage nach Berlin kommen, um von hier aus die Reise nach Pommern und Preußen anzutreten.

In Berlin wird die Gründung einer zweiten gemeinnützigen Baugesellschaft beabsichtigt, welche den Zweck haben soll, die günstigen Erfolge der Einrichtung geräumiger, gesunder und billiger Familienwohnungen auch den unversehrten Arbeitern zugänglich zu machen.

Au das Staatsministerium ist eine Kabinetts-Ordre vom 21. v. M. ergangen, nach welcher den im künftigen Monate wieder zusammentretenden Provinziallandtagen durch Landtags-Abschiede, welche nur in formeller Beziehung einigermaßen von dem früher beobachteten Modus abweichen, die Allerhöchsten Entschliessungen auf die Beschlüsse und Anträge der vorjährigen Provinzial-Versammlungen, wie dieselben nach sorgfältiger Prüfung des Sachverhältnisses gefaßt worden sind, bekannt gemacht werden sollen.

Kürzlich sind mehre Familien, welche von Berlin in den Jahren 1848 und 49 nach Amerika ausgewanderten, von dort wieder zurückgekehrt und zwar — weil ihnen die dortigen Zustände doch gar zu anarchisch sind.

Mehrere Cavallerie-Regimenter sind bereits mit den Cavalleriefäbeln neuen Modells versehen worden.

Die Mehrzahl der Bevollmächtigten bei der Berliner Zollkonferenz ist bereits wieder eingetroffen, und es ist daher der Wiederbeginn der Verhandlungen in den nächsten Tagen zu erwarten.

Ueber das Resultat der Stuttgarter Konferenz erfährt das G. - B., daß einer der hauptsächlichsten Zwecke derselben: Hannover zum Rücktritte vom Septembervertrage dadurch zu bestimmen, daß Modificationen desselben in Vorschlag gebracht wurden, welche einen andern Erfolg nicht hätten herbeiführen können — mißlungen sind; auch habe der hannoversche Bevollmächtigte in Berlin die befriedigendste Erklärung über das Festhalten am Septembervertrage gegeben.

Die Mitglieder der Stuttgarter Konferenz sollen sich darüber geeinigt haben, Preußen darin nachzugeben, daß erst nach Reconstituierung des Zollvereins über einen Handelsvertrag mit Oesterreich unterhandelt werde, wenn Preußen Letzteres garantire.

Mehrere Fabrikanten im sächsischen Erzgebirge gehen für den Fall, daß eine Erneuerung des Zollvereins nicht zu Stande käme, mit dem Plane um, nach Preußen überzusiedeln, um hier ihre Fabrikthätigkeit fortzusetzen.

Aus Darmstadt wird von einem Wechsel des dortigen Ministeriums im Sinne einer Annäherung an Preußen gemeldet.

Es verlautet in München als zuverlässig, daß die bayerische Regierung am Fortbestande des Zollvereins festhalten werde, sofern sich ein allgemeines Zollbündniß nicht erreichen lasse.

Die Frankfurter Bundesversammlung hat in der Verfassung der Stadt Frankfurt den israelitischen Bürgern die vollkommene bürgerliche, nicht aber die politische Gleichstellung zuerkannt. Eine solche wurde überhaupt als principiell unzulässig für die vier freien Städte befunden, da sie bei den nicht monarchischen Verfassungen derselben ihren Character als christliche Staaten alteriren würde.

Wie es heißt, wird einen Theil der deutsch. Flotte die brasilianische Regierung ankaufen. Die übrigen Schiffe werden versteigert.

An mehren Orten Deutschlands, z. B. in Dresden und Leipzig, haben die franz. Gesandtschaften am 15. in den Kirchen Messen zur Napoleonsfeier lesen lassen. In Berlin und Stettin durfte dies offiziell nicht stattfinden.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich ist am 14. August unter allgemeinem Jubel der Bevölkerung und großen Festlichkeiten nach Wien zurückgekehrt. Abends war die Stadt prachtvoll illuminirt.

Die Illumination der Stadt Wien schildert eine Beschreibung wie folgt: Die Uebersicht von erhabenen Punkten, wie von den großartigen Basteien längs der Donaufront und in der Nähe des Burg- und Karolinenthores, war überwältigend in seiner Großartigkeit, feenhaft über alle Beschreibung. Die innere Stadt allein mit ihren 1000 Häusern bot mindestens 8000 Transparente; fast in jedem Augenblicke wechselte die Farbe der Häuserbeleuchtung durch den Reflex aus den Millionen farbiger Lämpchen, deren Flammen im leichten Nachtwind zitterten, und aus den hochlodernden Gasflammen und dem bengalischen Feuer.

Der aus dem letzten Feldzuge in Ungarn bekannte General Görgey soll von Klagenfurt nach der Festung Kusstein gekommen sein, um hier in Verhaft zu bleiben.

Einem Polizeiagenten ist es gelungen, 4 früher in Münster ansässige Personen in Bremen zu verhaften, sie waren dort aus Amerika mit falschen Kassenanweisungen (100 bis 500000 Thaler) angekommen, um dieselben in Deutschland anzubringen.

In Paris hat am 15. August die Gedächtnißfeier Napoleons ohne Unfall stattgefunden, Der Prinz-Präsident hat über 1200 politische und nichtpolitische Begnadigungen ausgesprochen und zahlreiche Dekorationen ertheilt. Die Revue der Nationalgarde, ein Schiffsgefecht auf der Seine und Beleuchtung und Feuerwerk sind zu allgemeiner Zufriedenheit ausgefallen. Der Ball für die Damen der Halle ist auf 8 Tage aufgeschoben, da ein Sturmwind die dazu aufgebauten Zelte umgeworfen hat.

Am 12. August ist die Paris - Straßburger Eisenbahn dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Die Tour wird in 13 Stunden zurückgelegt.

Seit dem 1. d., wo die telegraphische Verbindung zwischen Straßburg u. Kehl hergestellt wurde, springt der elektrische Schlag nun von Edinburg bis Triest.

Nach der „Wehr-Zeitg.“ zählt die Gendarmerie in Frankreich jetzt 25,000 Mann, wovon 14,000 Mann zu Pferde. Das ist eben so viel wie im Jahre 1811, zur Zeit der ungeheuren Ausdehnung des Kaiserreichs und des Krieges in Spanien, wo die Gendarmerie ebenfalls verwandt wurde.

Der jüngste Brand in Konstantinopel wird auf Vernichtung von 2000 Häusern mit einem Schaden von 10 Mill. Piaster angeschlagen.

Provinzielles.

Bekanntlich erließ vor einiger Zeit der General-Superintendent Dr. Hahn in Breslau ein Sendschreiben an die evangelische Geistlichkeit Schlesiens in Bezug auf die Jesuiten-Missionen. Hierauf erließ der Cardinal-Fürstbischof v. Diepenbrock einen Hirtenbrief, worin mehrere Stellen vorerwähnten Sendschreibens widerlegt wurden. Ein neuer Erlaß des evang. Oberkirchenraths in Berlin entgegnet nun auf den Hirtenbrief, daß darin mehrere Stellen des Sendschreibens von Dr. Hahn in irriger Auffassung ausgelegt worden seien. Dem Sendschreiben selbst ertheilt der Oberkirchenrath seine vollste Zustimmung.

Der schlesische Provinzial-Landtag wird, wie die „Cons. Ztg. f. Schles.“ berichtet, wahrscheinlich zum 5. September, spätestens aber zum 12. k. Monats zusammenberufen werden.

In Lauterseifen bei Löwenberg wurde ein Falschmünzer verhaftet, welcher Thalerstücke und Achtgroschenstücke nachgemacht hatte.

Sowohl in Landsberg D. S., als in der Umgegend grassirt die asiatische Cholera in Gemeinschaft mit dem Typhus auf die gräßlichste Art. Seit kaum 8 Tagen sind dort bei einer Bevölkerung von 800 Seelen bereits über 60 gestorben und an 120 liegen noch krank. Um das große Unglück zu mindern, werden bereits an vielen Orten Schlesiens freiwillige Beiträge gesammelt.

In Folge des heftigen Auftretens der Cholera in Oberschlesien, namentlich in Landsberg, haben sich der Oberpräsident von Schlesien, Freiherr v. Schleinitz, im Verein mit dem Regierungs-Viceprä-

sidenten Grafen Pückler an Ort und Stelle begeben, um die etwa möglichen Maßnahmen zur Abhilfe des Nothstandes zu treffen.

Die schles. Zeitung enthält folgendes Schreiben: „Bei meiner Anwesenheit in Landsberg D. S. und den umliegenden von der Cholera betroffenen Ortschaften habe ich mich überzeugen können, daß zwar der aus dem Kreise und aus weiterer Ferne geleistete Beistand dem dringendsten augenblicklichen Bedürfnisse abgeholfen und die Hoffnung und den Muth der unglücklichen Einwohner einigermaßen gehoben hat, daß jedoch noch eine weitere, thätige Hilfe überaus nöthig ist, um der vorhandenen großen Noth abzuhelfen. Besonders ist auch die Beschaffung von warmen Kleidungsstücken neben baaren Geldbeiträgen sehr wünschenswerth, worauf ich die Redaction Behufs gefälliger Berücksichtigung bei etwaigen neuen Aufforderungen hierdurch ergebenst aufmerksam machen wollte.“

Breslau, den 15. August 1852.

Der Oberpräsident der Provinz Schlesien.
v. Schleinitz.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

In der Sitzung vom 19. August wurde

I. der Fleischer-Geselle Karl Gottlieb Friede aus Neundorf, Kr. Hirschberg, wegen wiederholter Betrügereien, wiederholter Unterschlagungen, Diebstahls, Landstreichens und Gebrauch eines falschen Namens, durchgängig für schuldig erkannt und zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß, 206 Rthlr. Geldbuße, event. 3 Monate Gefängniß, Detention in einem Arbeitshause und Entziehung der Ehrenrechte, sowie Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf 2 Jahre verurtheilt;

II. der Inwohner Joh. Gottlieb Geißler aus Königsfeld angeklagt, am 19. Mai d. J. von der verehel. Häusler Weise zu Ober-Bellmannsdorf eine Baumsäge geborot, diese für eine Zeche versetzt, demnach unterschlagen zu haben und ist dessen geständig. Auch wurde Geißler gleichzeitig des Vagabondirens angeklagt, indem er geständig ohne Legitimation und Subsistenzmittel länger als 14 Tage von seiner Heimath abwesend gewesen ist und sich

größtentheils bei der verehel. Tagearbeiter Pfänder hier selbst (seiner Schwester) aufgehalten habe, welche aber bekundet, daß er nur 2 Nächte bei ihr gewesen sei. Der Gerichtshof erkannte auf Schuldig und verurtheilte den Geißler, unter Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr, zu 3 Monat Gefängniß und Detention in einem Arbeitshause;

III. der Gartennahrungsbesitzer Joh. Gottfried Hergesell aus Nieder-Halbendorf von der Anschuldigung: dem Handelsmann Brosig aus Freiwaldau auf dem Markte in Nieder-Rudelsdorf ein Stück Feuerschwamm im Werthe von 1 Sgr. entwendet zu haben, für nichtschuldig erkannt und deshalb freigesprochen;

IV. der Restbauer Karl August Besser aus Rothwasser, wegen Widerstandes gegen die Obrigkeit und Beleidigung eines öffentlichen Beamten bei Ausübung seines Amtes angeklagt, wurde wegen des erstern Vergehens zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, im Uebrigen aber freigesprochen.

V. Der wegen Vagabondirens in Sachsen bereits 5 Mal und in Preußen 1 Mal bestrafte Weber Anton Bergmann aus Königsbain in Sachsen steht heute abermals wegen Vagabondirens resp. Bettelns hier unter Anklage, da er am 12. Juli d. J. aus der Strafanstalt in Waldheim entlassen und in seine Heimath verwiesen wurde, geständlich dieser Weisung nicht gefolgt ist, vielmehr sofort wieder vagabondirt hat, weshalb er am 24. Juli in Schwerta verhaftet wurde. Bergmann wurde für schuldig erkannt und zu 6 Wochen Gefängniß und Landesverweisung verurtheilt.

Nächste Sitzung den 26. August.

Bekanntmachung.

Wiederholt sind darüber Klagen laut geworden, daß das Polizei-Büreau häufig zur Belästigung des Publikums in der Zeit der Dienststunden verschlossen gefunden worden ist. Die Polizei ist nur des Publikums wegen da und habe ich zur Abhülfe der erwähnten Beschwerde gemessene Anweisungen ertheilt, weshalb ich jede Anzeige mit Dank entgegen nehmen werde, wenn fortan noch einmal, während der Dienststunden von 8 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr, das Polizei-Büreau nicht geöffnet, oder kein Polizei-Beamter in demselben anwesend sein sollte.

Lauban, den 23. August 1852.

Der commissarische Bürgermeister.
Noeldechen.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Archidiaconus Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 26. Aug., Nachm. um 5 Uhr, Abendgebet:
Herr Diaconus Stock.

Freitag, den 27. Aug., früh um 6 Uhr allgemeine Beichte
u. Communion. Rede: Herr Pastor prim. Bornmann.

Sonntag, den 29. August 1852.

Amts-Predigt: Herr Pastor prim. Bornmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Diaconus Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Archidiaconus Schmidt.

Auch wird Sonntag, den 29. August, die Collecte in der Kreuzkirche und in der Frauenkirche zum Besten des Taubstummen-Instituts zu Breslau nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste in den an den Kirchthüren befindlichen Becken eingesammelt werden.

Geboren.

Den 6. August dem Inwohn. Joh. Christoph Müller, eine Tochter, Auguste Mathilde Marie. — Den 9. dem Brg. u. Gartenbes. Karl Aug. Schubert, ein Sohn, Ernst Wilh. Louis.

Getraut.

Den 23. Aug. der Brg. u. Maurermstr. Hr. Ernst Heinrich Albert Augustin, mit Igfr. Fanny Minna Zimmermann.

Gestorben.

Den 16. Aug. der unverehel. Wilhelmine Bauschmann Sohn, Julius Robert, alt 2 W. 21 L. — Den 17. des Brgs. und Webers Karl Gottlieb Prox Tochter, Auguste Amalie, alt 6 J. 6 W. 17 L. — Dens. des Brgs., Webers und Handelsmanns Wilhelm Daniel Wartmann Tochter, Auguste Marie, alt 10 W. 18 L. — Den 20. des Brgs. u. Webers Joh. Gottlob Jäckel Sohn, Karl Wilhelm, alt 9 W. 6 L. — Dens. der Kanzlist Karl August Voigt, alt 23 J. 11 W. — Den 21. des Herrn Friedrich Wilhelm Weisert, Dr. phil. u. Oberlehrer am hiesigen Gymnasium, Tochter, Agnes Mathilde, alt 6 J. 5 W. 1 L.

Kathol. Gemeinde. Den 19. August des Hausbesizers und Webers Johann Ehrenfried Theunert Sohn, Gustav Herrmann, alt 2 J. — Den 22. der Herrschaftl. Pachtmüller Franz Enders, alt 49 J. 7 L.

Bekanntmachung.

Zur Errichtung einer National-Fahne auf dem Brüderturm sind bis jetzt an freiwilligen Beiträgen eingegangen:

1. aus dem I. Bezirk 8 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. 2. " " II. " 11 " 3 " 6 " 3. " " III. " 8 " 9 " — " 4. " " IV. " 7 " 19 " — " 5. " " V. " 1 " 12 " 6 " 6. " " VI. " — " 29 " 6 " 7. " " VIII. " — " 24 " 6 " 8. " " IX. " 1 " 9 " 6 "	9. aus dem X. Bezirk — Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. 10. " " XI. " 1 " 16 " 6 " 11. aus Geißdorf 4 " 26 " — " 12. von den Mitgliedern des Magistrats, Gemeinde- raths u. der Communal- und Polizei-Beamten 8 " 3 " — " <hr style="width: 100%;"/> in Summa: 55 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf.
--	--

Außerdem hat sich Hr. Buchdruckereibesitzer Baumeister erboten, alle Inserate in dieser Angelegenheit gratis in den wöchentl. Anzeiger aufzunehmen; Hr. Lackirer Rudolph sich bereit erklärt, die Fahnenstange unentgeltlich schwarz und weiß anzustreichen und zu lackiren, und die Hrn. Buchdruckereibesitzer Gebr. Scharf das Inserat vom 9. August wegen des edlen Zweckes, sowie die heutige Bekanntmachung kostenfrei in den Laubaner Boten aufgenommen. Nachträglich sind noch aus dem 7ten Bezirk 2 Rthlr. 7 Sgr. und von einem Privatmann 10 Sgr. eingegangen.

Indem ich den Gebern im Interesse der Sache vorläufig meinen Dank sage, bemerke ich, daß ich dem Resultate der Betheiligung des Kreises, die der Herr Kreis-Landrath auf meine Bitte gütigst vermittelt hat, noch entgegen sehe.

Lauban, den 24. August 1852. Der commissarische Bürgermeister.
Noeldechen.

Oeffentliche Sitzung des Gemeinde-Raths

Freitag, den 27^{ten} d. Mts., Vormittags 9 Uhr.

Lauban, den 23. August 1852.

Der Vorsitzende: Tzschaschel.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Herbig'sche Häuslerstelle No. 184 zu Hartmannsdorf, abgeschätzt auf 280 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 16. December 1852, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin Friederike Karoline Auguste Ritter wird hiezu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Günzelsche Ackerparzelle No. 188 zu Ober- Gerlachshheim, abgeschätzt auf 140 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 17^{ten} December 1852, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Niedelsche Häuslerstelle No. 167 zu Nieder-Halbendorf, abgeschätzt auf 1075 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am **30^{ten} November 1852**, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Aultsche Bauergut No. 84 zu Ober-Lichtenau, abgeschätzt auf 5773 Rthlr. 11 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am **28^{ten} Januar 1853**, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboden, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Die zahlreichen und wohlthuenden Beweise der Theilnahme und Liebe, welche uns nach dem schmerzlichen Verluste unsers geliebten Kindes und bei dessen Beerdigung von allen Seiten dargebracht wurden, verpflichten uns zu dem tiefgefühltesten Danke. Denselben bringen wir hiermit aus der Fülle des Herzens dar, mit der Versicherung, daß uns die unvergeßliche Erinnerung an unsre **Agnes** durch dieses Mitgefühl nur um so theurer geworden ist. Möge die Vorsehung Jeden vor ähnlichen herben Verlusten bewahren.

J. W. Weisert

Lauban, am 23. August 1852.

und Frau.

Frische Preß-Seifen

bei

C. G. Burghardt.Von **Dr. Borchart's Kräuter-Seife,**

die auch in hiesiger Gegend wegen ihrer anerkannt vortrefflichen Eigenschaften so beliebt ist, erhalte ich allein auf hiesigem Plage öfter frische Zusendungen und verkaufe das Original-Packetchen à 6 Sgr.

C. G. Burghardt.**Bekanntmachung und Einladung.**

In Folge Veranlassung des hiesigen Veteranen-Vereins wird Sonntag, den **29. Aug.**, zum Besten der „Allgemeinen Landes-Vereins-Stiftung zur Unterstützung der Veteranen und Invaliden vaterländischer Krieger als National-Dank“ eine größere Krieger-Festlichkeit, in **Conzert, Theater und Tanz** bestehend, begangen werden.

Indem wir ein hochverehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum zu diesem Feste hiermit ergebenst einladen, bitten wir zugleich, durch eine recht rege Theilnahme zur Förderung des obigen Zweckes den hierorts herrschenden patriotischen Sinn auch hierbei aufs Neue zu bekunden.

Zugleich eröffnen wir den sämtlichen wirklichen Veteranen im Laubaner Kreise, daß, sofern erweislich dieselben den zur Theilnahme an diesem Feste bedungenen geringen Beitrag nicht leisten können, solchen demohngeachtet in Anerkennung ihrer frühern Verdienste — da sie in der schweren Periode unsers Vaterlandes mit Gut und Blut zahlten — durch Ertheilung von Freikarten die Theilnahme verstattet wird, um inmitten einstiger Kameraden und zu Ehren der aus dem siebenjährigen Kriege noch lebenden greisen Helden in froher Unterhaltung und angenehmer Rückerinnerung an die Ragbacher Schlachtstage vom 26. — 30. August 1813 diesen Tag verleben zu können. In Wort und That zeigten sie damals als Jünglinge, daß sie eingedenk der braven tapfern Vorfahren waren, und bewiesen durch das kraftvolle Zurückwerfen des übermüthigen Feindes, daß sie würdig seien, Nachfolger obiger greisen Helden genannt zu werden.

Gegen 10 Uhr Vormittags beginnt das Eintreffen der auswärtigen Veteranen und gegen 11 Uhr sodann der gesammte Ausmarsch nach dem hiesigen Schießhause.

Die Preise der Plätze zum Theater sind, um möglichst Jedem Theilnahme zu gestatten, gering und für den ersten Platz 3 Sgr., den zweiten 2 Sgr. und für den dritten Platz auf 1 Sgr. gestellt.

Während des Concerts wird ein freiwilliger Beitrag eingesammelt werden.

Billets sind bis zum 28. August bei Herrn Zabel jun. zu haben, so wie das, das Nähere besagende gedruckte Programm vom 28. d. Mts. ab bei dem Dirigenten Joachim zu bekommen ist.

Lauban, den 23. Aug. 1852.

Joachim,

ehemaliger Oberjäger im Lützowschen Corps, als Dirigent.

Das Comité.

Zabel. Jordan. Schmidt. Berkel. Sacher. Raschke.
Schmidt, Executor. Friebe. Gähler. Fleischer. Hinke. Ihm.
Semsch. Schrader. Gebhardt. Spremberg. Meyer. Hagen.
Müller. Lokuy. Vogel. Geburzi. Otto.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.
Höchster	2	18	—	2	9	—	1	22	6	—	27	6
Niedrigster	2	7	6	1	28	9	1	15	—	—	23	9
Heu (durchschnittlich) à Centn.	21 Sgr. 3 Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			3 Sgr. — Pf.					
Stroh (des gl.) à Schock	5 Thlr. 22 . 6 .			Kalbfleisch			—			1 . 6 .		
Rindfleisch à Pfund	2 . 6 .			Bier à Quart			1 . — .					
Schweinfleisch	3 . — .			Einfacher Korn à Quart			3 Sgr.			Starker 6 Sgr.		

Semmelwoche: Herr Aug. Haase auf der Raumburger-Gasse.

Garküche: Herr Thiels auf der Görlitzer-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.